

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr besteht für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Anzeigen in amtlichen Teilen 15 Pf., Reklamezeile 25 Pf., Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 65.

Mittwoch, den 15. August 1917.

21. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Regelung des Mehl- und Brotverbrauchs im Kreise Torgau.

Zur Regelung des Mehl- und Brotverbrauchs im Kreise Torgau wird gemäß § 57 ff. der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt S. 507) für den Umfang des Kreises Torgau Folgendes angeordnet:

§ 1. Die künftige Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit der Beschränkung zulässig, daß auf den Kopf der über 1 Jahr alten Bevölkerung für jeden Tag nicht mehr als 220 Gramm Mehl entfallen. Dementsprechend wird auf den Kopf und für jede Woche, mit Sonntag beginnend (Kalenderwoche) gewährt:

entweder
2000 Gramm Roggen- oder Weizenbrot
oder

1540 Gramm Roggen- oder Weizenmehl oder entsprechende Teilbeträge, wie sie sich aus den Abschnitten der Brotarten (§ 2) ergeben.

Kinder im Alter bis zu 12 Monaten erhalten nur die Hälfte der vorstehenden Säge.

§ 2. Zur Entnahme bezw. Verabfolgung von Brot und Mehl sind Karten zu verwenden, welche von der Ortsbehörde ausgegeben werden. Für Kinder im Alter bis zu 1 Jahr wird eine Karte nur aller 2 Wochen auszugeben.

Die auf den Brotkarten abgedruckten Vorschriften gelten als Teil dieser Anordnung. Im Uebrigen sind die Karten nur für die darauf verzeichnete Woche gültig. Es ist verboten, nach Ablauf der Gültigkeitsdauer Brot oder Mehl darauf zu verabfolgen und zu entnehmen.

§ 3. Für Brot werden folgende Einheitsgewichte vorgeschrieben:

- a) für Roggenbrot 2000 und 4000 Gramm,
- b) für Weizenbrot 75 Gramm.

Außerdem darf Zwieback gebacken werden, welcher nach Gewicht zu verkaufen ist.

§ 4. Auf Antrag werden für schwerarbeitende Personen, soweit sie zu den Versorgungsberechtigten gehören, Zusatzkarten verabfolgt, welche zur Entnahme von je 335 Gramm Mehl oder 500 Gramm Roggen- oder Weizenbrot für die Kalenderwoche berechtigen.

Schwerarbeiter, welche auf Grund der hierüber bestehenden Bestimmungen als solche anerkannt sind, erhalten auf Antrag eine weitere Zusatzkarte.

§ 5. Die marktfreie Abgabe von Brot in Gasthäusern oder Speiseanstalten ist verboten. Gasthäuser und Speiseanstalten dürfen Brot nur gegen Abgabe von Abschnitten von Reichsgetreidemarken verabfolgen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung oder die auf den Brotkarten bezw. Zusatzkarten abgedruckten Vorschriften werden gemäß § 79 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, sofern nach § 80 a. a. O. nicht eine höhere Strafe eintritt.

Ferner können Betriebe, welche den Vorschriften dieser Anordnung, sowie den sonst ergehenden Vorschriften der Mehlverteilungsstelle des Kreises zuwiderhandeln, geschlossen werden.

§ 7. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 12. ds. Mts. in Kraft.

Gleichzeitig treten die Anordnungen des Kreisaußschusses vom 21. Januar 1916 und die auf Grund dieser Anordnungen seither ausgegebenen Brotkarten außer Kraft. Torgau, den 9. August 1917.

Der Kreisaußschuß. Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 14. August 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. J. V. Grune.

Für Bäcker und Mehlhändler.

Die Bäcker und Mehlhändler des Kreises werden ersucht, die bei ihnen ab 12. dieses Monats wöchentlich eingehenden Brotkartenabschnitte mit einer Verbrauchsnachweisung (Formulare im Torgauer Kreisblatt käuflich zu haben) bis Dienstag früh der folgenden Woche, ersichtlich bis zum 21. August 1917 an den Kreisaußschuß, Torgau, einzureichen. Die Mehlzuweisung erfolgt daraufhin vierzehntägig.

Torgau, den 14. August 1917.

Der Kreisaußschuß. Wiesand.

Bekanntmachung.

Fortgesetzt werden größere Brandschäden gemeldet, die Kinder durch Spielen mit Streichhölzern verursacht haben. Die hierdurch verloren gehenenden Werte sind so erheblich, daß alles getan werden muß, um Brände dieser Art tunlichst zu verhüten, da jeder Verlust an Nahrungsmitteln, Viehfutter, Rohstoffen usw. in der gegenwärtigen ersten Zeit umso schwerer empfunden wird, weil Ersatz dafür nicht beschafft werden kann. Ich mache es daher Jedermann zur strengsten Pflicht, penibel darüber zu wachen, daß Streichhölzer und sonstiges Feuerzeug, Feuerwerkskörper, Zigaretten und Zigaretten nicht in die Hände von Kindern gelangen. Mangelhafte Aufbewahrung der Streichhölzer und Feuerzeuge wird unmissverständlich bestraft werden. Torgau, den 18. Juli 1917.

Der Königliche Landrat. Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 31. Juli 1917.

Der Amtsvorsteher. J. V. Schaefer.

Bekanntmachung über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung über die Brennstoffversorgung, der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes des Reichskommissars für die Kohlenverteilung, Berlin, vom 19. v. Mts. (Deutscher Reichsanzeiger und Reichsamt für Sanitätsangelegenheiten vom 24. v. Mts.) wird folgendes bekannt gemacht:

Am 1. September ds. Js. wird der innerhalb des Kreises Torgau, einschließlich Kreis Torgau, vorhandene Brennstoffbestand Brennstoffe im Sinne dieser Bekanntmachung sind Steinkohle, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Braunkohle, Braunkohlenpreßschiefer, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks jeder Art) durch Bestandsaufnahme ermittelt.

Die Ermittlungen erstrecken sich auf die Bestände der Verbraucher und auf diejenigen Bestände der Händler, die nicht zur Belieferung solcher Verbraucher von Kohlen bestimmt sind, die der Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts nach der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni ds. Js. unterliegen, (d. h. gewerbliche Betriebe, Mählen usw. mit einem Monatsbedarf über 10 Tonnen).

Ferner ist der Bedarf von Brennstoffen für die Zeit vom 1. September bis zum 31. März 1918 genau anzugeben. Die Angaben sind getrennt für genannte Brennstoffarten und nach folgenden Verbrauchskategorien zu machen:

- 1. Hausbrand,
- 2. Landwirtschaftlicher Bedarf mit Ausschluß des Hausbrandes,
- 3. Gewerblicher Bedarf.

Bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Bedarfs sind diejenigen Mengen abzuziehen, die auf Grund besonderer Ermittlungen zum Gewerbebetriebe, Mählen, für Molkereien und Schmelzen bereits gefunden angemeldet worden sind.

Bei der Beobachtung ist für die einzelnen Verbrauchskategorien zu berücksichtigen und anzugeben, in welchem Umfange andere Feuerungsmittel (Holz, Torf) bisher herangezogen worden sind und bei tunlichst weitgehender Ausnutzung herangezogen werden können.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Ortsvorsteher haben mit den nötigen Vorarbeiten zu der Bestands- und Bedarfsermittlung sofort zu beginnen, damit die Durchführung genau und rasch geschieht.

Sammellisten gehen den Magistrats-, Gemeinde- und Ortsvorstehern in den nächsten Tagen zu.

Sämtliche Angaben sind gewissenhaft zu machen. Bei falschen Angaben wird die Zuweisung von Kohlen vollständig entzogen.

Die Sammellisten sind bis spätestens 8. September ds. Js. zurückzusenden.

Torgau, den 2. August 1917.
Die Kriegswirtschaftsstelle.
Abteilung: Kohlen.

Bekanntmachung.

Infolge Auszahlung der Kriegs- und Familienunterstützungen kann die Annahme der Steuern am 16. und 17. d. Mts. bei der Ortssteuerkasse nicht erfolgen.

Annaburg, den 13. August 1917.

Der Gemeinde-Vorstand. J. V. Grune.

Betrifft Lieferung von Benzol.

Bei der Inspektion des Kraftfahrwesens, Section II, Berlin, Potsdamer Straße 111, sind in letzter Zeit noch zahlreiche Anträge auf Lieferung von Benzol unmittelbar eingegangen. Die Inspektion muß diese durch das Kriegswirtschaftsamt an die zuständigen Kriegswirtschaftsstellen leiten, wodurch nur erhebliche Verzögerungen bei der Fülle der Anträge zu erwarten sind. Solche Lieferungsanträge sind bei der unterzeichneten Kriegswirtschaftsstelle daher einzureichen.

Torgau, den 7. August 1917.

Die Kriegswirtschaftsstelle. Wiesand.

Erzgergerhöchster Preis für Eier.

Der Erzgergerhöchster Preis für Eier wird für den Bereich der Provinz Sachsen mit Wirkung vom 11. August d. Js. ab auf 28 Pfennig für das Ei festgesetzt.

Magdeburg, den 10. August 1917.

Provinzial-Eierstelle. Verwaltungs-Abteilung.
Ges.: Hartog, Oberregierungsrat.

Weitere Bekanntmachungen in der Beilage.

Der Weltkrieg.

Von den Kriegsschauplätzen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Engländer neuerdings zwischen Frezenberg und Hellebete in Flandern mit mehreren Divisionen wiederum die deutsche Front angegriffen haben, aber keinen wesentlichen Erfolg hatten. Ungefährlich drangen die Engländer an mehreren Stellen in die deutschen Linien ein, sie wurden aber durch raschen Gegenangriff und zum Teil nach blutigem Ringen zurückgeworfen. Neue Vorstöße der Engländer scheiterten auch wieder bei Neupport und bei Langemarck. Nördlich von St. Quentin versuchten die Franzosen durch mehrere Angriffe die verlorenen Schützengräben wieder zurückzuerobern, sie hatten aber nur an einer Stelle einen kleinen Erfolg. Am Damenweg und auch bei Cerny versuchten die Franzosen wiederum vorzudringen, hatten aber keinen Erfolg. Dagegen gelang es heftigen Truppen am Hochberge in der Champagne den Franzosen einige Schützengräben zu entreißen. Auch nördlich von Reims auf dem Westufer der Maas hatten deutsche Truppen gute Erfolge.

Vom östlichen Kriegsschauplatz erfährt man, daß deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Russen in den Grenzgebieten der Wolodna noch weiter zurückgeworfen haben, auch wurden die Rumänen dort von einigen beherrschenden Höhen verjagt. An der Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen verjagten die Russen und Rumänen die verlorenen Stellungen im Tale von Sufita durch einen 7maligen Angriff zurückzuerobern, aber jeder Angriff der Feinde scheiterte an der Tapferkeit unserer Truppen. Es sei dabei erwähnt, daß nach den Kriegsberichterstattungen der italienischen Zeitungen die großen Kämpfe bei Soesani und im Sufita-

Tale den Charakter einer großen Durchbruchschlacht der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen angenommen haben, und daß, wenn dort die Russen und Rumänen ihre Front nicht mehr halten können, der ganze Rest von Rumänien noch von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen besetzt werden wird. Dieser Fall dürfte nunmehr bald eintreten.

Nach den neuesten amtlichen Meldungen wurden wiederum 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons abgeschossen. Die meisten Luftkämpfe fanden dabei in Flandern statt. Der Flieger Bizjedwobel Miller schoß seinen 21. Gegner ab.

Kornilow und Brusilow.

Die Nachrichten von der russischen Front bieten ein Bild völliger Verwirrung. Die Zeitungen bringen zahlreiche Unterredungen mit führenden Generalen, die gänzlich widerspruchsvoll sind. Wie der Vertreter des Russen Elowo mittelst, habe General Kornilow für die Übernahme des Oberbefehls zehn Bedingungen gestellt, nach deren Erfüllung er eine Reorganisation der Armee für möglich hält; einwilligen seien jedoch weitere Niederlagen nicht zu vermeiden. Kornilows Strategie geht zunächst nur darauf aus, das Material zu retten. Die Neuordnung würde unter eigener Disziplin erfolgen. Dem Vertreter der Nowoje Wremja erklärte General Brusilow, er habe keine Abnung, warum er verabschiedet worden sei. Bei Kerenski's legtem Frontbefehl habe er keinen Anlaß dazu gegeben. Brusilow war höchst erbittert, daß seine Dienste für das Vaterland so gelohnt worden seien. Großes Aufsehen erregte die Verhaftung Generals Sukof, die auch in der Sitzung der provisorischen Regierung behandelt wurde. Die Petersburger Presse nimmt das Schreckensspiel einer Bedrohung Petersburgs wieder auf. Nowoje Wremja bringt pessimistische Berichte von des Nigara Front und meint, nur eine kräftige Offensive der Alliierten könne einen deutschen Vorstoß auf Petersburg verhindern.

Die englische Arbeiterpartei und die Stockholmer Friedenskonferenz.

Die am 9. und 10. August in London abgehaltene große Konferenz der englischen Arbeiterpartei hat mit großer Mehrheit gegen den Wunsch der englischen Regierung eine Entschädigung angenommen, nach welcher sich die englische Arbeiterpartei an der Friedenskonferenz in Stockholm beteiligen wird. Die Entschädigung besagt aber nur soviel, daß die an der Stockholmer Konferenz teilnehmenden englischen Arbeiter nur beratend mitwirken und nur die Ursachen klar legen wollen, warum die englischen Arbeiter noch weiter die Fortsetzung des Krieges unterstützen. Ueber den Frieden könnten sie nicht verhandeln, denn die Sozialisten der Länder seien nicht die Wölfer und einzig allein könnten die Regierungen verhandeln. Der englische Arbeitsminister Henderson, welcher auf der Konferenz sprach, bewegte sich in seinen Ausführungen übrigens ganz in den Gedanken der Lügenmeister des Viererbandes und erklärte es für notwendig, daß die verantwortlichen Abgeordneten der Arbeiterklassen auf der Stockholmer Friedenskonferenz dazu beitragen müßten, um das deutsche Volk davon zu überzeugen, daß die Führer des deutschen Volkes den Krieg verursacht hätten und daß die Führer des deutschen Volkes jetzt einen gerechten Friedensschluß verhinderten. Herr Henderson bewegt sich also ganz und gar in den alten

englischen Lügen, Verleumdungen und Heucheleien, auf die wir nicht weiter eingehen werden.

Gerüchte vom Rücktritt Poincarés.

Bern, 11. August. Wie das „Berne Tagblatt“ aus Paris erzählt, hat Poincaré Ribot mitgeteilt, daß er zurückzutreten beabsichtige. Ribot hat nach Befragung seiner Kollegen Poincaré gebeten, die Angelegenheit bis zum Zutritt der Kammer zu vertagen. Die Kammer tritt am 18. September wieder zusammen.

Wien, 12. August. Die Meldung über die Rücktrittsabsichten des Präsidenten Poincaré wird von den Blättern als sehr bedeutsame Nachricht gewertet, die jedoch keineswegs überrascht; denn die Stellung dieses von maßlosem Ehrgeiz getriebenen Mannes sei eigentlich, seitdem er zur Regierung gekommen, keine geistige gewesen. Als Poincaré das Ziel seiner Wünsche, die Präsidentschaft, erreicht hatte, sei es um den Frieden Europas geschehen gewesen. Der Beginn des Weltkrieges könne mit der Präsidentschaft in Versailles vom 18. Januar 1913 datiert werden. Das Bündnis des räuberischen Jowofski mit dem ehrgeizigen, streulosen Poincaré sei zum Verhängnis Europas geworden. Die Blätter betonen einstimmig, daß durch den Rücktritt Poincarés Frankreich von einem seiner verhängnisvollsten Männer erlöst sein und einer der Hauptschuldigen am jetzigen Weltkriege verschwinden würde.

Politische Rundschau.

König Ferdinand von Bulgarien über Bulgariens Beziehungen von Deutschland und Österreich-Ungarn. In einer Unterredung mit dem Hauptschlichter des Neuen Stuttgarter Tagblatt, hat der zum Besuche in Württembergs Hauptstadt weilende König Ferdinand von Bulgarien erklärt, daß Bulgariens ganze wirtschaftliche Zukunft von einer engeren und schnelleren Verbindung Bulgariens mit Deutschland und Österreich-Ungarn abhängen. Die reichlichen Landesprodukte Bulgariens müßten schneller nach Deutschland und Österreich-Ungarn gelangt werden können, und die deutsche und österreichische Industrie hätte die Aufgabe, auch ihrerseits reichere Lieferungen für Bulgarien zu vollbringen. Diese Rundgebungen König Ferdinands dürften als sehr erhellend für das künftige wirtschaftliche Verhältnis zwischen Bulgarien auf der einen Seite und Deutschland und Österreich-Ungarn auf der anderen Seite bezeichnet werden.

Lokales und Provinzielles.

Die Neuverteilung des Mehl- und Brotverbrauchs im Kreise Torgau, die mit dem 12. August in Kraft tritt, wird im amtlichen Teile dieser Nummer bekannt gemacht. Auf den Kopf der Bevölkerung wird danach entweder 2000 Gramm Roggen- oder Weizenbrot oder 1540 Gramm Roggen- oder Weizenmehl geschätzt. Kinder im Alter bis zu 12 Monaten erhalten nur die Hälfte. Für Roggenbrot sind Einheitsgemächte von 4 Pfund und 8 Pfund, für Weizenbrot 5 Pfund festgelegt. Das 4 Pfund Brot kostet 70 Pfg., das Weizenbrot 5 Pfg. Alles übrige geht aus der Bekanntmachung hervor.

Die Selbstversorger des Kreises seien hiermit besonders auf die Bekanntmachung betr. die Verbrauchs- und Wahlvorschriften für Selbstversorger in dieser Nummer unseres Blattes hingewiesen. Sie

enthält die gefamte neue Regelung, die in verschiedenen Punkten vom bisherigen abweicht. Jeder Selbstversorger tut gut, sich diese Bekanntmachung besonders anzusehen.

Der Herr Reichskommissar für die Kohlenverteilung Berlin hat telegraphisch angeordnet, daß alle diejenigen größeren Betriebe, welche mindestens 10 Tonnen Kohlen monatlich verbrauchen, und mit ihren Kohlenmeldungen noch ausbleiben sofort ihren Kohlenbedarf telegraphisch bei dem Herrn Reichskommissar in Berlin zu melden haben.

Annaburg. Dem Offizier-Stellw. Hermann Uendt von hier, (auf dem westlichen Kriegsschauplatz) wurde das Friedrichskreuz verliehen.

Dankshofen, 9. August. Seine Majestät der Kaiser und König haben gerührt, unserem Herrn Kantor Kessler, welcher unsere Gemeinde zum 1. Oktober d. Js. verlassen wird, um einem Ruhe nach Groß-Stephna Folge zu leisten, das Verdienstkreuz für Kriegshilfe zu verleihen. Die Ordensdekoration wurde dem Herrn Kantor gerade am Hochzeitstage seines einzigen Sohnes ausgehändigt.

Wettin. Witzfeldwibel Wilhelm Schüze (von Beruf Buchdrucker, er lernte in der hiesigen Buchdruckerei), der als Reservist eingezogen den Feldzug seit Kriegsbeginn mitmachte, 1915 schwer verwundet wurde und nach seiner Wiederherstellung in Weiten und Osten kämpfte, ist das Eisenerz-Kreuz 1. Klasse verliehen worden. Diese höchste Auszeichnung wurde ihm bei der jüngsten Besichtigung der Truppen durch Se. Maj. den Kaiser in Tarnopol überreicht. — Das Eisenerz-Kreuz 2. Klasse erhielt wegen hervorragender Tapferkeit der Geheime Billi Richter aus Großtreben und der Ranonier Willi Krug, Sohn des Schmiedemeisters Wilhelm Krug in Dankshofen.

Am Donnerstag abend badeten mehrere Dammhäger Damen am Bretliner Ufer. Eine von den Damen, ungefähr 25 Jahre alt, verjügte nach dem anderen Ufer zu schwimmen. Als sie ungefähr die Mitte des Stromes erreicht hatte, erwiderte sie und rief um Hilfe. Einige Jugendliche, welche in ihrer Nähe waren, getrauten sich nicht ihr zu helfen, sie endlich einer von ihnen, der Sohn des Maschinenbauers Reich-Lichtenberg ihrer habhaft wurde und sie durch ausgezeichnetes Schwimmen an das Ufer brachte.

Torgau, 11. August. Das hiesige Hotel „Goldenes Schiff“ ist, wie das Kreisblatt hört, von Herrn Direktor Dr. Gärner des Torgauer Stahlwerks, U. B. Rauchhammer für das Werk Haus in erster Linie Wohnungen für die Beamten und die deutschen, nicht hier anlässigen Arbeiter des Torgauer Stahlwerks einzurichten. Außerdem sollen die vom Stahlwerk beschäftigten ausländischen Arbeiter in geeigneter Weise untergebracht werden. Ferner wird eine große Küche eingerichtet werden, um die Beamten und Arbeiter zu versorgen. Außerdem wird für die Beamten sowie für die Arbeiter ein Kasino geschaffen werden.

Burgliebenau, 10. August. Aus einem hiesigen Haushalt waren von einem Feldgrundstück an Walde drei Gänse spurlos verschwunden. Ein Wachtmeister machte zufällig die Wartinövögel, welche ausgeschlachtet in einem Sack verpackt waren, am Waldrande ausfindig. Im Glauben, daß die Diebe ihre Beute abholen würden, legte man sich auf die Lauer. Nachts kurz nach 11 Uhr erschienen vier 11-13jährige Schulkinder aus einem Nachbarort an fraglicher Stelle, wo ihre Beutemäde erfolgte und die Personalien festgestellt wurden.

Im stillen Winkel.

Von Irene von Hellmuth.

Nachdruck verboten.

17]

Der ganze Strom der Ankommenen hatte sich verlaufen und die beiden fanden noch immer auf demselben Fleck. Kurt bemerkte jetzt erst, daß die Halle sich geleert hatte.

„Daß du denn kein Gepäd mit, Else?“ fragte er und sah sich um.

„Nichts als mein Handbäckchen. Ich will ja nur für ein paar Tage bei meinem Bruder bleiben, da habe ich ja nicht viel nötig. Was ich sonst brauche, finde ich schon bei meiner Schwägerin.“

„Aber so schnell laße ich dich nicht wieder fort. Ich habe mich zu sehr auf ein Wiedersehen gefreut und du sprichst schon wieder vom Fortgehen. Hastest du denn gar nicht ein bisschen Sehnsucht nach mir?“

„Ach Kurt — welche Frage!“

Sie schlug die schönen fragenden Augen vorwärtswoll zu ihm auf, er blickte sich rasch und kühlte sie auf die feischen Lippen. Sie sah sich schon nach allen Seiten um. Ein Arbeiter, der gerade vorbeiging, lagte dem Paar vergnügt zu. Else war klammernd vor geworden. Kurt nahm das leichte Köfferchen vom Boden auf, Vorn in Vorn schlenderten sie dem Ausgang zu.

„Wenn dich aber einer deiner Kameraden in deiner Eigenschaft als Gepädträger sieht, ist es um deinen Ruf als schneidiger Leutnant getan,“ neckte ihn Else.

„Du siehst ja, heute bin ich kein Kriegsmann, sondern im Dienste der Frau Minne, ich habe mich deshalb auch in Zivilkleider geworfen.“

Sie betrachtete ihn lächelnd mit kritischen Blicken. „Aber das Zivil siehst du ausgezeichnet und ich weiß nicht, in welchem Gewande du mir besser gefällst.“

Die beiden Liebenden hatten unter diesen Gesprächen den Bahnhof verlassen. Eine köstlich frische, reine Luft wehte ihnen entgegen. Doppelt süß dufteten Baum und Strauch nach dem erquickenden Regen. Noch jagten graue Wolken am Himmel hin, aber die Sonne verlor sich schon durchzubrechen. Langsam, ganz versunken in das Glück des Wiedersehens wanderte das schöne Paar durch die Anlagen. Der Weg war zwar weiter, aber weniger belebt und gesättigte ihnen eine Aussprache über das, was ihnen am meisten am Herzen lag. Sie wußten ja, daß sie sich liebten, daß sie zusammengehörten und daß nichts imstande sein würde, sich trennend zwischen sie zu stellen. — Aber sie wußten beide, daß es Hindernisse zu überwinden gab. Als sie erkannten, daß sie zusammengehörten, da war von der Zukunft nicht die Rede gewesen. Sie hatten sich der Gegenwart getreut in der sicheren Hoffnung, daß der Tag kommen müßte, wo sie als überglückliches Brautpaar vor dem Altar stehen würden, um sich Irene zu geloben fürs ganze Leben. Wie sie sich die Zukunft eigentlich gestalten wollten, daran hatten sie kaum gedacht. Aber als Kurt wieder allein in seinem Zimmer saß, da drängte sich ihm die Sorge mit unwiderstehlicher Gewalt

auf. Er wußte, Else würde auch in bescheidenen Verhältnissen glücklich sein. Sie war einfach erzogen und stellte keine hohen Anforderungen. Aber mit ihr sprechen mußte er doch darüber, selbst auf die Gefahr hin, daß sie manches zu hören bekam, was ihr nicht angenehm war. Ihre letzte Bemerkung gab ihm den Anhaltspunkt für das, was er sagen wollte.

„Ich habe heute mit Absicht Zivil angelegt, und ich freue mich, daß es für dich keine Enttäuschung war, mich nicht in Uniform zu sehen.“

„Wie so fragte Else. „Glaubst du, daß ich mein Herz an den bunten Rock hing? Der macht doch nicht den Wert des Menschen aus?“

„Gewiß nicht, Schatz — und wenn du mich in Zukunft immer so haben würdest, so — würde das unserem Einverständnis keinen Abbruch tun. — deine Liebe würde die gleiche bleiben, — ich wußte es ja!“

„Was meinst du mit diesen Andeutungen?“ fragte das junge Mädchen verwundert und ein wenig ängstlich über den ernsten Ton, den er plötzlich anschlug.

Er lächelte ihr beruhigend zu.

„Nimm, Kind,“ sagte er innig, „wir wollen uns dort drüben auf die Bank setzen und einmal wie vernünftige Menschen über unsere Zukunft sprechen. Wir waren bis jetzt wie zwei glückliche sorglose Kinder, wir müssen nun aber dem Leben ernst ins Gesicht schauen. Ich hoffe, wir verstehen uns darin ganz und gar. Ich liebe dich ja so sehr,

Dals, 8. August. (Wie man unschuldig in Unlage kommen kann.) Einer Frau waren ein Paar gelbe Halschübe weggenommen, und da durch irgendwelche Gründe ihre Aufmerksamkeit am nächsten Tage nicht wiederkam, sollte diese die Täterin sein. Die Frau betritt hartnäckig, die Diebin gewesen zu sein, da jedoch der Schein gegen sie sprach, wurde das Verhör nicht eingeleitet und es kam zur Hauptverhandlung. Die Angeklagte ist eine Frau in den sechziger Jahren und völlig unbeschränkt. Sie hätte nichts zu ihrer Entlastung beibringen können, wenn nicht durch einen glücklichen Umstand der wahre Dieb inquisieren entdeckt worden wäre. Die Beschuldene sah nämlich ihre Schübe eines Tages an den Fingern ihrer Hände und zog sie ihr auf der Straße ab. So kam die Unschuld an den Tag und sie wurde freigesprochen.

Steinach (S. M.), 11. August. Im Alter von 55 Jahren starb Kaufmann Hermann Gröner, nachdem er infolge eines Nierenleidens am Bluterguss erkrankt war, die so schnell um sich griff, daß die ärztliche Hilfe verlagte.

Bermischte Nachrichten.

Ein französischer Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. Aus Frankfurt wird gemeldet, daß am Sonnabend über Frankfurt am Main ein französischer Flieger erschien und eine Bombe auf das Innere der Stadt abwarf. Die Bombe fiel unmittelbar vor einem Militärkaserneneingang nieder, doch wurden keine Menschenleben vernichtet und der angerichtete Schaden war gering. Der reiche französische Flieger schein sich aber die über dem Kaserneneingang liegende Fläche des roten Kreuzes als Ziel genommen und das Völkerrecht in dreifacher Weise verletzt zu haben.

Die Zusammenlegung der Badereien. Mit der Zusammenlegung der Badereien ist in Kassel bereits begonnen worden. Ein Fünftel der dortigen Badereien hat den Betrieb einstellen müssen. Die Betroffenen sollen durch den Brotverkauf entschädigt werden. In Merseburg ist eine Schließung fast sämtlicher Badereien beabsichtigt, hauptsächlich aus Gründen der Kohlenersatzung. Für die Brotversorgung der Stadt Merseburg sollen in Zukunft nur noch fünf oder sechs Badereien in Betrieb bleiben.

Kassern gegen die Kanister. Die geheime Lebensmittelanfuhr aus Kasern hat derart zugenommen, daß das bayerische Ministerium des Innern eine allgemeine scharfe polizeiliche Untersuchung des aufstrebenden Verkehrs und Vorkaufes vornehmen läßt. Auch eine polizeiliche Vorkontroll der Postpakete wird erwogen.

Der deutsche Turnerabend. Der Vertretertag der deutschen Turnerschaft, der in Mainz ananahmet, hat beschlossen, daß in jeder Stadt nach dem Krieges jeder junge Deutsche nach Verlassen der Schule zur weiteren körperlichen Ausbildung gelehrt verpflichtet werde. Ferner soll die Einführung der Schwimmprüfung in Rekrutenschulen mit Vergünstigungen für die diese Prüfung bestehenden Rekruten angestrebt werden.

Das Einheitsgeld des Weltverbandes. Der Pariser Finanzmann Citroen schlägt im „Petit Parisien“ die Schaffung eines für alle Orientstaaten gültigen Einheitsgeldes „Simpos“ zum Ersatz der bestehenden Geldsorten vor. Der Hauptwert lag er auf die Gründung einer internationalen Bank zur Durchführung dieser Geldverkehrsreform.

Beethoven's letzter männlicher Nachkomme im Kagareit. In einem Wiener Garnisonkasern ist der letzte männliche Nachkomme der Familie Beethoven aufgefunden worden, der bei den Sops- und Deutschmeisterien dient. Er führt den Namen Karl Julius Maria von Beethoven und wurde am 8. Mai 1870 in München geboren. Sein Vater Ludwig v. Beethoven war der einzige Sohn des Hefen Karl des Tonbildners.

Die Post im besetzten Gebiet. Die Post der Orte mit Postanhalten in den besetzten Gebieten im Osten betreibt nach einer neuen amlichen Zusammenstellung 206. Davon kommen auf das Generalgouvernement Warschau 84 Postanhalten, auf das Militär-Generalgouvernement Lublin 88 und auf das Zivilgebiet Ober-Ost 34.

Auslandsdeutsche für die Nationalkassierung. Die in Spanien anfalligen Deutschen haben der Nationalkassierung für die Hinterbliebenen der im Krieges Gefallenen eine Spende von 285.000 Mark überwiesen.

Neue Erdbebenkatastrophen in Kassel. Der jüngsten Jahren gaben Erdbebenkatastrophen in der Stadt Kassel Anlass zu ersten Besorgnissen. Die Gefahr kamte damals abgemildert werden, und man hätte längere Zeit nichts mehr von Erdbebenbränden. Am 8. August d. Js. haben sich jedoch in unmittelbarer Nähe des erloschen Steinthalbergwerkes Kassel, das außerhalb der Stadt liegt, neue Erdbebenkatastrophen gemacht. Ein nemenswerter Schaden an Gebäuden der Umgebung der Bruchstelle dürfte, wie es heißt, nicht eintreten, und es ist für das Stadtgebiet kein Grund zu irgendwelchen Besorgnissen vorhanden.

Grauenhafte Mordtaten an Kindern. In Sulzbach bei Wehrheim übte die Malermeistersgattin Minna Wenzel in einem Anfall plötzlicher Geisteskränkung ihren einzigen 13-jährigen Sohn mit einem Beile, begab sich dann in den Wald und ergründete sich. — In Leipzig löste die 38 Jahre alte unverheiratete Bühnen- und dreijährige Tochter der Frau Schöper mit dem Leuzscher Holz und verlegte das Kind mit Beilieben lebensgefährlich. Die Täterin wurde verhaftet. Sie gab als Grund an, daß sie das Leben satt habe und getödt werden wollte. — Von der Strafkammer in Jena wurde der 18 Jahre alte Knuch Peter zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Peter hatte den dreijährigen Sohn seines Vaters, einen Frau um den Hals gefaßt, dieselbe an den Schwanz einer Kuh gebunden und den Knaben durch das wildgewordene Tier zu Tode schleifen lassen.

Sammlung von Frauenhaaren. Der Bobische Landesverein von roten Kreuz beginnt mit einer Sammlung von Frauenhaaren und wird in der nächsten Zeit Sammelstellen im Lande errichten. In Betracht kommen nur ausgefallene Haare, abgeschnitzen werden nicht erbeten. Für bestimmte Nothfälle ist Frauenhaar als vorzüglichster Ersatz befunden.

Eine Stadt ohne Gas und Wasser. In Wittenberge macht der Magistat bekannt, daß wegen Kohlenmangels die Gaslieferung eingestellt werden muß. Die Bewohner werden ersucht, alle Gasbehälter zu schließen. Auch die Einstellung des Betriebes des hiesigen Wasserwerkes in Wittenberge steht bevor.

Verarbeitete Eisenbahnen. Das Provinzialamt in Neuch verhandelt kürzlich in einem Eisenbahnenwagen 240 Sach Wagen im Werte von 200.000 Mark. Der Transport ging nach Kassel, ist aber unterwegs beschlagnahmt worden. In Kassel enthielt der Wagen nur noch etwa 10 Kilogramm Eisenbahnen, die zertrümmert auf dem Boden umherlagen. Der Eisenbahnenwagen war plombiert und mit Unbedacht verschlossen. Zur Ermittlung der Täter ist eine Verolung von 200 Mark ausgesetzt worden.

Ein Berliner Professor in den Alpen verunfallt. Der Obersteher am Generalkonsul am grauen Kloster in Berlin, Professor Otto Hellner, der Mitte Juli eine Hochtour ins Kaisergebirge unternommen hatte und fetzer vernichtet wurde, ist nach einer Meldung aus Kuffstein, als Leiche aufgefunden worden.

Ein Anreiz zum Heiraten. Aus Straßburg wird gemeldet, daß einem neuerzichten Beschäftigten des städtischen Lebensmittellageres wird jungerbeirateten Leuten eine besondere Wohlthat durch Zumeisung doppelter Lebensmittelkarten auf die Dauer von sechs Wochen erwiesen. Wenn das nicht zieht ...

Mietzwang in London. Südwestprei für Wohnungsmieten nach der Zimmerzahl sind jetzt in London festgesetzt worden. Schon im Jahre 1915 war eine gesetzliche Regelung der Mieten erfolgt. Die Hausbesitzer, die zu hohe Mieten genommen haben, können nach der jetzigen Verordnung zur Rückzahlung des Geldes gezwungen werden.

Größtes Garahotel geschlossen. Diebstahl der größten und bestarmsten Garahotels in Schiffele, Drei Damen-Söhne und Wernigerode, darunter das auch im Winter zum Schneepferd sehr beliebte Hotel Hüft Stolberg in Schierde, sind vom Landrat in Wernigerode wegen Bezug von Fleisch durch Schleichhandel mit Wirkung vom 15. August geschlossen worden. Die Gebäude gelangte zur Gemüth der Verträge im Anschlag an die Aufhebung einer geheimen Schatzkammer in Wernigerode. Weitere Schließungen von Hotels stehen bevor. Mehreren Händlern und Fleischern ist im Zusammenhang mit dieser Aufhebung die Ausübung ihres Gewerbes unterlagt worden.

Papierlegen in Kattowitz. Eine Kriegsfördernummer in dem berechneten Umfang von 86 Seiten hat aus Anlaß der Wende des Kriegesjahres die „Kattowitzer Zeitung“ erscheinen lassen. Sie enthält mehr oder weniger gelobte Ausprüche mehr oder minder bekannter Persönlichkeiten und erwelst sich bei der herrschenden Papierenknappheit als eine höchst überflüssige Papiervergeudung.

Katzenord. In dem politischen Orte Schuff bei Sireno nahe der Grenze drangen Banditen in das Geschäft des Kaufmanns Mendlema, erschossen diesen und seine Frau und vernichteten die zufällig anwesende Kaufmannsrau Bregel schwer. Dann wurde das Geschäft völlig ausgeraubt. Von den Tätern steht jezt Spur.

Begnadigung eines Millionenbesizers. Der frühere dänische Kulturminister Albert, der im Jahre 1910 wegen Unterschlagung mehrerer Millionen an achtjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde, ist jezt wegen seiner guten Führung bedingungsweise begnadigt worden.

Ein Wapenpöddirektor unter Diebstahlsverdacht. Der Leiter der Diebstahlsverfolgungstelle des Postamts am Kaiser Bahnhof in Berlin, Wapenpöddirektor Hofe, ist unter dem Verdachte, Diebstahlsverhandlungen betraubt zu haben, des Amtes entbunden worden. Die auslandigen Behörden haben gegen Hofe ein Ermittlungsverfahren eingeleitet und der Staatsanwaltschaft Anzeige erhaltet. Der Wapenpöddirektor, der sich zurzeit in einem Sanatorium befindet, will seine Handlungen „im Zustande krankhafter Störung der Gelehrsamkeit“ begangen haben.

Verlängerte Amtsdauer der Ärzte. Durch eine königliche Verordnung ist die bis zum 31. Dezember 1917 laufende Amtsdauer der Ärzte, Zahnärzte, Hebammen und der Apotheker bis zum 31. Dezember 1918 verlängert worden. Die Neuwahlen zu diesen Kammern haben danach erst im November 1918 stattzufinden.

Teure Bleistifte. Der Verband der deutschen Bleistift-Fabrikanten hat mit Wirkung vom 1. September ab den bisherigen Keuerungsatzung von 80 % auf 75 % erhöht, sornit nicht für einzelne Artikel besondere Bestimmungen über die Preise bestehen.

Tabakuruz Schwereistischer Militärflieger. Aus Kärnten wird gemeldet: Am Dienstag abend führte bei einem Übungsfuge mit einem großen Militärapparat der schwersteische Fliegerleutnant Werner Bohmer aus Kärnten eine Höhe von 200 Meter ab. Bohmer und sein Begleiter, ein Wiener Beamte und Soldat, wurden getödtet.

Eisenbahnkatastrophen in Italien. Der Schnellzug Genoa—Mailand ist auf dem Bahnhofs Arquata Sceria entgleist. Drei Wagen führten um. Drei andere wurden zertrümmert. 84 Personen wurden getödtet, etwa 100 verletzt, darunter mehrere Kinder.

Die fetterhiedlichen Drohkentunfischer. Aus Budapest wird berichtet: Eine Abordnung der Drohkentunfischer erziehen dieser Tage vor dem Oberstadthauptmann (Polizeipräsidenten) und forderte eine Fahrpreiserhöhung von 100%, behauptete sich über die Fahrpreiserhöhungen und verlangte ihre sofortige Whebung. Als sie mit einem Streik drohten, schlug der Stadthauptmann ihre Forderungen timbeweg und erklärte, daß er sie, wenn sie sich nicht fügten, dem Militärgefes unterstellen lassen würde.

Bunte Tages-Chronik.

Hamburg, 8. Aug. Vier vorgelommene Bilanzverfügungen haben sehn Doter geordert. Drei Familien sind geordert.

Bonn, 9. Aug. Der hiesige Direktor der Zweigstelle der Deutschen Bank, Bester, ist wegen Veruntreuung von 80.000 Mark verhaftet worden.

daß ich nichts schelmischer wünsche, als dir alle Herrlichkeiten der Welt zu Füßen legen zu können."

"Ach, Liebster, ich verlange ja nichts weiter, als bei dir sein zu dürfen. Wenn du mich nur immer lieb hast, dann habe ich weiter keinen Wunsch mehr. Ich werde in deiner Liebe immer am glücklichsten sein. Die bescheidensten Verhältnisse werden mir herrlich erscheinen, wenn du neben mir bist."

Er bliete sie gerührt an. "So wird es mir leicht, dir zu sagen, was du wissen muß. Du hast dir vielleicht bis jezt gedacht ich sei reich und unabhängig, — dem ist aber nicht so. Mein verstorbenen Vater hatte die unglückliche Idee, sein Vermögen in Bergwerksaktien anzulegen, — kurz, es ging eben verloren, — ich mag nicht gern davon sprechen, er meinte es vielleicht gut, — aber die Sache schlug fehl. So mußte ich mich mit einer kleinen Zulage begnügen, die mir eine alte, geizige Tante gewährte. Nun, manchmal wars ja knapp, aber ich habe mich eingerichtet, so gut es eben gehen wollte. Daß ich in meiner jetzigen Stellung als mittelloser Leutnant dich nicht heiraten kann, ist ohne weiteres klar, denn wir könnten uns einschränken, so viel wir wollten, es würde doch niemals ausreichen, ganz abgesehen davon, daß ich nicht die vorgeschriebene Kauion erledigen kann, und dir als meine Frau auch nicht das sorgenvolle Leben bieten möchte, das wir zu führen gezwungen wären."

Eise wollte eine Zwischenbemerkung machen, aber Kurt wehrte ihr mit den Worten ab:

"Nein, — nein, es ist ganz ausgeschlossen, daß

ich dich einer solchen Zukunft entgegenführen möchte. Einen Weg gab es, und ich habe auch diesen zu gehen verlust, trotzdem ich im Voraus überzeugt war, daß es keinen Erfolg haben würde: Meine Tante, — sie könnte wohl helfen. Ich wandte mich also an sie und legte ihr meine Verhältnisse dar — ich verschwieg ihr nichts. Die Antwort ließ allerdings an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Sie lautete: Nein!" Die alte Dame teilte mir mit, daß sie schon eine Waise für mich getroffen hätte. Das Mädchen sei zwar nicht sehr hübsch, aber reich und von altem Adel. Ich sollte aber schleunigst mein Verhältnis lösen und um die mir bestimmte Braut werben. Einen Korb brauchte ich nicht zu befürchten. Bedarre ich aber auf meinen Plan, so sehe sie sich geduldet, die mir bisher gewährte Zulage zurückzugeben. Ich versuchte natürlich auf jeden weiteren brieflichen Verkehr mit der alten verstorbenen Tante. Meinetswegen mag sie mit ihrem Geld anfangen was sie will, die Liebe zu dir, mein Kleines, kann ich mir nicht mehr aus dem Herzen reißen."

Er sah seine Braut erwartungsvoll an. Aber Eise ließ völlig entnützt den Kopf sinken, was der Geliebte da aussprach, das bedeutete ja die Trennung von ihm. Durfte sie noch zögern, ihm sein Wort zurückzugeben? Durfte sie sich in eine Familie drängen, in die sie nicht hineingehörte? Und eben hatte sie sich so glücklich gefühlt, so sicher und geborgen durch Kurts Liebe. Der jähe Umchwung war zu viel für sie. Die Tränen führzten ihr aus den Augen.

"Wir müssen uns trennen, das sehe ich ein" begann sie mit schmerzlichem Wehen, das sie vergebens zu meistern suchte. „Du sollst nicht durch mich in Verhältnisse gedrängt werden, die dich doch nicht befriedigen würden. Du darfst dich mit deiner Tante nicht entziehen, das kann ich nicht zugeben. Was hat es für einen Zweck, uns selbst zu täuschen — es hat nicht sollen sein!"

"Nein, mein Kind, so war das nicht gemeint!" lachte Kurt. „Denkst du, es ginge so leicht, daß wir uns wieder trennten? Das kann ich einfach nicht! Du sollst nicht so nutzlos sein, sondern mein tapferes, liebes Mädel, mein guter Kamerad, der mit mir durch dick und dünn geht! Wir wollen jezt wie Kleinen aneinanderschließen und zusammenhalten. Güt! Nichts soll uns auseinandertreiben, komme was kommen mag! Unsere Liebe soll sich hart genug erweisen, auch ungünstigen Verhältnissen zu trotzen. Aber jedenfalls danke ich dir für deine Worte, denn ein Mädchen, das um das Glück des Geliebten willen auf eigenes Glück verzichten will, liebt wirklich und wahr! Aber dich verlieren siehst für mich alles aufgeben, was mir das Leben lebenswert macht. Deshalb kann von einer Trennung nicht die Rede sein, das siehst du doch ein, Kleines, wie?"

Fortsetzung folgt.

Bunte Zeitung.

Das amerikanische Schwert. Die amerikanischen Truppen, die in Frankreich eingetroffen sind, haben sich als unbedingt wichtiges Erfordernis für einen erfolgreichen Kampf mit den Deutschen ein Glücksschwert, eine „mascoote“, angelegt. Die „Leddie“, wie man die Amerikaner in Paris nach Leddy Roosevelt, dem Groß-mäuligen nennt, haben den Glücksschwert nicht aus dem Volkstanz mitgebracht, sondern ihn erst in einer französischen Menagerie erworben und im Frühjahr nach ihrem Standort Mexiko getragen. Es ist ein zwei Monate altes Kälbchen, dem man den Namen „Antel Sam“ gegeben hat. „Antel Sam“ der Löwe scheint im Gegensatz zu seinem menschlichen Namensvetter, der fröhlich und wohlgenut drauflos schwadroniert, den kommenden Dingen mit einiger Vorsicht entgegenzutreten; er ist sehr scheu und wird nicht den Mund aufzutun. Aber er wird wohl von seinen Schutzpatronen, die ja den Mund ganz gewaltig aufzureißen verstehen, das Brüllen noch lernen. Man will ihn demnächst an die Front schicken, um ihn an den Kameradenbatter zu gewöhnen.

König Alfons von Spanien und die Kriegsgefangenen. Der Madrider „General“ gibt einen Überblick über die kriegsreiche Tätigkeit, die König Alfons von Spanien seit Kriegsbeginn zugunsten der Kriegsgefangenen ausübt hat: Von 1914 bis Ende 1915 gingen rund 150 000 Anfragen und Gesuche ein, und alle wurden ausführlich beantwortet. Vom 1. Januar 1916 bis heute kamen 3268 Erlaubnisse über englische Kriegsgefangene, 2900 über italienische, 10 050 über deutsche, 3652 über österreichische, 69 000 über französische und belgische, 81 649 über Zivilpersonen aus allen kriegsführenden Ländern ein. In 6022 Fällen wurde um Nahrung in die Heimat gebeten, und fast alle Wünsche konnten erfüllt werden. Die im Schloß eingehende Zahl der Briefe, in

denen nach dem Schicksal dieses oder jenes Soldaten gefragt wird, übersteigt an manchen Tagen tausend; mit der Beantwortung hat der König 25 Sekretäre betraut.

Deutsche Amtssprache. Auf die Reinigung der deutschen Sprache von überflüssigen fremdsprachlichen Ausdrücken hat neben der Regierungskommission von Potsdam die nachgeordneten Dienststellen und Gemeindeverwaltungen in einem Erlass, dem eine Verordnungsliste beigefügt ist, hingewiesen. Folgende Bezeichnungen seien hervorgehoben: staatlich, staatsgemäß statt förmlich, Fortbewahrung statt Fortschritt, Beamte im Dienst statt aktive Beamte, Dienstraum statt Dienstlokal, Hauptverwaltung statt Zentralverwaltung, Gehalt statt verdienen statt fungieren, Dienstulage statt Funktionszulage, Beteiligten statt Interessent, Gemeindefachsbanken statt Sparkassenbanken, zum Nutzen des Staates statt im Staatsinteresse, Verzeichnis statt Register, Gegenstand statt Objekt, rechtsfähige statt juristische Persönlichkeit, Zeit, Zeitraum statt Periode, Geräte, Amtsinstrumente statt Utensilien, Hausrat statt Mobilen, Wirtschaftlichkeit statt Rentabilität, Vermögensmassen statt Fonds.

Die Anderrückung der amerikanischen Soldaten. Da an der Westfront fortan auch Amerikaner gegen uns kämpfen sollen, dürfen einige Angaben über die Anderrückung der amerikanischen Soldaten willkommen sein. Die amerikanischen Truppen tragen im Sommer Kaschmir mit Kollern ohne Kollern, gleichfarbige Wadenbinden und Schlappe. So angeht sieht der Mann ganz „westwärts“ aus. Im Winter kommen Stiefel und Mantel hinzu, und im Schützengraben wird wohl auch der Helm getragen werden müssen. Die Bekleidung besteht aus einem Kuchel, auf dem das Bejeonett aufgebunden wird. Die Infanterie hat den neuen Springfeldkarabiner mit Pflanzschußader; die Artillerie trägt die französische D-Mittel. Der Infanterist hat einen Grabenbock, der einem römischen Kreuzförmig ähnelt. Es ist bei der amerikanischen

Armee alles farblos, und man muß gut hinschauen, um einen Offizier von einem gewöhnlichen Soldaten unterscheiden zu können.

Vom Kampfplatz der Meinungen. In einem holländischen Blatte liest man: Nach dem Erscheinen des Communiqués der Niederheit der deutschen Sozialdemokraten fügte mehrere Politiker in eifriger Unterhaltung über dieses Schriftstück in der Halle des „Hotel Continental“ in Stockholm, dem Sammelpunkt aller Konferenzteilnehmer und natürlich auch aller Betrugsfreiber. Man spricht über die verschiedenen Ansichten, die in dem Bericht der deutschen Niederheit zu finden seien. Da sagt plötzlich Viktor Adler aus Wien: „Verschiedene Ansichten, sagt ihr? Wer sollte sich darüber wundern? Denn ich allein hat mindestens drei verschiedene Ansichten!“ Die nun die kleinen Posheiten, welche zwischen den Sozialdemokraten der verschiedenen Richtungen ausgetauscht werden, von früher her wissen, lachen sich eins.

Markt-Kalender.

Am 15. August: Schweinemarkt in Schönwalde.
„ 17. „ Vieh- u. Krumm. in Pretzin u. Bredsch.

Die Gemeindeparkasse Annaburg
verzinst Spareinlagen mit
3 1/2 %.
Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.
Das Betreten der Feldmark der Gemeinde Eiben wird für fremde Personen des fortgesetzten Felddiebstahls wegen strengstens verboten.

Zwischenhandlungen werden unzulässig zur Anzeige gebracht.
Eiben, den 9. August 1917.
Der Gemeinde-Vorstand.

Roggen,

sowie Weizen, Gerste- und Hafer-Abnahme jeden Freitag Vorm., ebenso die Ausgabe von Düngemitteln, wozu Säcke mitzubringen sind.

Adolf Weicholt.
Petkuser Saatroggen
sowie Johannisroggen mit Winterwicke zur Saat gibt ab. Saatkarte erforderlich.
Gertrudshof.

Eine hochtragende **starke Färse** hat zu verkaufen August Bernstein, Kol. Raundorf.

kleiner, guterzogener, wachsender **Stubenhund** ist zu verkaufen Dohrestraße 14.

Eine tragende **Färse** steht zum Verkauf bei Eichelbaum, Kol. Raundorf.

Eine **Unterverwohnung** (Preis 80-120 Mk.) zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Washfrau gesucht.
Frau Knigge, im „Auerbach“.

Signierzettel für Frachtgüter empfiehlt H. Steinbeiß, Buchdrucker.

Fohlen-Verkauf.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen verleiht am Donnerstag den 16. August d. Js., vormittags 10 Uhr in Halle a. S., Marienstraße 24 **36 erstklassige Absatzfohlen hannoverschen Schlages** (von Geller Hengsten abstammend) an Landwirte der Provinz Sachsen, welche sich als solche ausweisen können, gegen Barzahlung.

Tonwaren,

als: **Cinmache-Töpfe, Cinmache-Büchsen, Schüsseln usw.** in allen Größen empfiehlt **Franz Stock, Jessen.**

Knittschding ist wieder eingetroffen bei **J. G. Fritzsche.**

Düngesack empfiehlt aus eintreffenden Ladungen und erbitte Bestellungen recht bald. **Adolf Weicholt, Prettin.**

Neue saure Gurken empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Enslin's 25 Bg.-Bändchen (Romane und Novellen) bieten gebiegene Unterhaltung. Zu haben bei **Herm. Steinbeiß.**

Die Berufswahl im Staatsdienste.

Vorchriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militärs- und MarineDienstes. Mit Angaben der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von **Geheymrat H. Dreger.**
1. Auflage. Geheftet 3.60 Mk., gebunden 4.50 Mk.

Koch's Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1.80 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Ungarisch je 1.80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Griechisch, Neugriechisch, Arabisch, Logo je 2.50 Mk., Rumänisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Englisch 3.60 Mk., Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. sämtlich gebunden. Diese Bücher enthalten unter feiner Berücksichtigung der Aussprache die wichtigsten für Umgang, Geschäftswörter und Briefe, kurzgefaßte Grammatik, Wörteransammlungen und Übersetzungen.
Dresden und Leipzig. **E. K. Koch's Verlag.**

Schmidt's Zahnpraxis
Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechst. 9-19, 2-4, Sonnt. 9-19 Uhr
Mittwochs geschlossen.
Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren höherer Zahnab. Behandlung für Landkrankenstellen Torgau.

Frachtbriefe sind zu haben in der **Buchdruckerei.**

Anna Hellmann
Fritz Grube
Verlobte
Annaburg, im August 1917.

Den Helden Tod für Kaiser und Reich erlitt auf dem östlichen Kriegsschauplatze unser lieber Turnbruder
der Musketier Bernhard Schurig.
Wir werden des Tapferen allezeit ehrend gedenken. Möge er sanft ruhen in fremder Erde!
Der Männer-Turn-Verein
Annaburg (von 1881).

Für die uns von allen Seiten dargebrachten Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des plötzlichen Hinscheidens unserer teuren Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Insbesondere danken wir Herrn Pastor Lange für die aufrichtigen Trostesworte am Grabe, für die überaus reichen Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit.
Paul Hoffmann nebst Kinder
und Anverwandte.
Annaburg, den 14. August 1917.

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unserer lieben Entschlafenen
Ww. Alma Otto,
insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit sagen wir herzlichsten Dank. Desgleichen Dank auch Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe.
Die trauernden Kinder.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landboten, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Anzeigen in amtlichen Teilen 15 Pf., Kleinanzeigen 25 Pf., Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 65.

Mittwoch, den 15. August 1917.

21. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Regelung des Mehl- und Brotverbrauchs im Kreise Torgau.

Zur Regelung des Mehl- und Brotverbrauchs im Kreise Torgau wird gemäß § 57 ff. der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 507) für den Umfang des Kreises Torgau Folgendes angeordnet:

§ 1. Die künftige Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit der Beschränkung zulässig, daß auf den Kopf der über 1 Jahr alten Bevölkerung für jeden Tag nicht mehr als 220 Gramm Mehl entfallen. Dementprechend wird auf den Kopf und für jede Woche, mit Sonntag beginnend (Kalenderwoche) gewährt:

entweder
2000 Gramm Roggen- oder Weizenbrot
oder

1540 Gramm Roggen- oder Weizenmehl oder entsprechende Teilbeträge, wie sie sich aus den Abschnitten der Brotarten (§ 2) ergeben.

Kinder im Alter bis zu 12 Monaten erhalten nur die Hälfte der vorstehenden Säge.

§ 2. Zur Entnahme bezw. Verabfolgung von Brot und Mehl sind Marken zu verwenden, welche von der Ortsbehörde ausgegeben werden. Für Kinder im Alter bis zu 1 Jahr wird eine Marke nur aller 2 Wochen ausgegeben.

Die auf den Brotarten abgedruckten Vorschriften gelten als Teil dieser Anordnung. Im Uebrigen sind die Marken nur für die darauf verzeichnete Woche gültig. Es ist verboten, nach Ablauf der Gültigkeitsdauer Brot oder Mehl darauf zu verabfolgen und zu entnehmen.

§ 3. Für Brot werden folgende Einheitsgewichte vorgeschrieben:

- a) für Roggenbrot 2000 und 4000 Gramm,
- b) für Weizenbrot 75 Gramm.

Außerdem darf Zwieback gebacken werden, welcher nach Gewicht zu verkaufen ist.

§ 4. Auf Antrag werden für schwerarbeitende Personen, soweit sie zu den Versorgungsberechtigten gehören, Zusatzkarten verabfolgt, welche zur Entnahme von je 355 Gramm Mehl oder 500 Gramm Roggen- oder Weizenbrot für die Kalenderwoche berechtigen.

Schwerarbeiter, welche auf Grund der hierüber bestehenden Bestimmungen als solche anerkannt sind, erhalten auf Antrag eine weitere Zusatzkarte.

§ 5. Die marktfreie Abgabe von Brot in Gasthäusern oder Speisehallen ist verboten. Gasthäuser und Speisehallen dürfen Brot nur gegen Abgabe von Abschnitten von Reichsbrotmarken verabfolgen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung oder die auf den Brotarten bezw. Zusatzkarten abgedruckten Vorschriften werden gemäß § 79 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, sofern nach § 80 a. a. O. nicht eine höhere Strafe eintritt.

Ferner können Betriebe, welche den Vorschriften dieser Anordnung, sowie den sonst ergehenden Vorschriften der Mehlverteilungsstelle des Kreises zuwiderhandeln, geschlossen werden.

§ 7. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 12. ds. Mts. in Kraft.

Gleichzeitig treten die Anordnungen des Kreisamtschusses vom 21. Januar 1916 und die auf Grund dieser Anordnungen seither ausgegebenen Brotarten anßer Kraft.

Torgau, den 9. August 1917.
Der Kreisamtschuss. Wiesand.

Für Bäcker und Mehlhändler.

Die Bäcker und Mehlhändler des Kreises werden ersucht, die bei ihnen ab 12. dieses Monats wöchentlich eingehenden Brotartenabschnitte mit einer Verbrauchsnachweisung (Formulare im Torgauer Kreisblatt käuflich zu haben) bis Dienstag früh der folgenden Woche, erhaltlich bis zum 21. August 1917 an den Kreisamtschuss, Torgau, einzureichen. Die Mehlzuweisung erfolgt daraufhin vierzehntägig.

Torgau, den 14. August 1917.
Der Kreisamtschuss. Wiesand.

Bekanntmachung.

Fortgesetzt werden größere Brandschäden gemeldet, die Kinder durch Spielen mit Streichhölzern verursacht haben. Die hierdurch verloren gehenden Werte sind so erheblich, daß alles getan werden muß, um Brände dieser Art tunlichst zu verhüten, da jeder Verlust an Nahrungsmitteln, Viehfutter, Rohstoffen usw. in der gegenwärtigen ersten Zeit umso schwerer empfunden wird, weil Erlos dafür nicht beschafft werden kann. Ich mache es daher Jedermann zur strengsten Pflicht, penibel darüber zu wachen, daß Streichhölzer und sonstiges Feuerzeug, Feuerwerkskörper, Zigarren und Zigaretten nicht in die Hände von Kindern gelangen. Mangelhafte Aufbewahrung der Streichhölzer und Feuerzeuge wird unmissichtlich bestraft werden.

Torgau, den 18. Juli 1917.
Der Königliche Landrat. Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 31. Juli 1917.
Der Amtsvorsteher. J. W. Schäfer.

Bekanntmachung über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinergewerbes.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinergewerbes vom 12. ds. Mts. (S. 1) wird Folgendes be-

stimmigt: In dem Maße, als die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinergewerbes durch die Kohlen- und Holzlieferungen des Kreises sichergestellt ist, sind die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleinergewerbe zur Beschaffung von Brennstoffen berechtigt.

Die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleinergewerbe sind verpflichtet, die Brennstoffe in dem Maße, als sie durch die Kohlen- und Holzlieferungen des Kreises zur Verfügung gestellt sind, zu beschaffen.

Die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleinergewerbe sind verpflichtet, die Brennstoffe in dem Maße, als sie durch die Kohlen- und Holzlieferungen des Kreises zur Verfügung gestellt sind, zu beschaffen.

Die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleinergewerbe sind verpflichtet, die Brennstoffe in dem Maße, als sie durch die Kohlen- und Holzlieferungen des Kreises zur Verfügung gestellt sind, zu beschaffen.

Die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleinergewerbe sind verpflichtet, die Brennstoffe in dem Maße, als sie durch die Kohlen- und Holzlieferungen des Kreises zur Verfügung gestellt sind, zu beschaffen.

Die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleinergewerbe sind verpflichtet, die Brennstoffe in dem Maße, als sie durch die Kohlen- und Holzlieferungen des Kreises zur Verfügung gestellt sind, zu beschaffen.

Die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleinergewerbe sind verpflichtet, die Brennstoffe in dem Maße, als sie durch die Kohlen- und Holzlieferungen des Kreises zur Verfügung gestellt sind, zu beschaffen.

Die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleinergewerbe sind verpflichtet, die Brennstoffe in dem Maße, als sie durch die Kohlen- und Holzlieferungen des Kreises zur Verfügung gestellt sind, zu beschaffen.

Sämtliche Angaben sind gewissenhaft zu machen. Bei falschen Angaben wird die Zuweisung von Kohlen vollständig entzogen.

Die Sammellisten sind bis spätestens 8. September ds. Js. zurückzuführen.

Torgau, den 2. August 1917.
Die Kriegswirtschaftsstelle.
Abteilung: Kohlen.

Bekanntmachung.

Infolge Auszahlung der Kriegs- und Familienunterstützungen kann die Annahme der Steuern am 16. und 17. d. Mts. bei der Ortsteuerkasse nicht erfolgen.

Annaburg, den 13. August 1917.
Der Gemeinde-Vorstand. J. W. Grune.

Betrifft Lieferung von Benzol.

Bei der Inspektion des Kraftfahrwesens, Section II, Berlin, Potsdamer Straße 111, sind in letzter Zeit noch zahlreiche Anträge auf Lieferung von Benzol unmittelbar eingegangen. Die Inspektion muß diese durch das Kriegswirtschaftsamt an die zuständigen Kriegswirtschaftsstellen leiten, wodurch nur erhebliche Verzögerungen bei der Fülle der Anträge entstehen.

Erl. Lieferungsanträge sind bei der unterzeichneten Kriegswirtschaftsstelle daher einzureichen.

Torgau, den 7. August 1917.
Die Kriegswirtschaftsstelle. Wiesand.

Erzengerhöchstpreis für Bier.

Der Erzengerhöchstpreis für Bier wird für den Bereich der Provinz Sachsen mit Wirkung vom 11. August d. Js. ab auf 28 Pfennig für das Gl festgesetzt.

Magdeburg, den 10. August 1917.
Provinzial-Stierstelle. Verwaltungs-Abteilung.
ges.: Hartog, Oberregierungsrat.

Weitere Bekanntmachungen in der Beilage.

Der Weltkrieg.

Von den Kriegsschauplätzen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Engländer neuerdings zwischen Frezenberg und Hollebek in Flandern mit mehreren Divisionen wiederum die deutsche Front angegriffen haben, aber keinen wirklichen Erfolg hatten. Unfähig drangen die Engländer an mehreren Stellen in die deutschen Linien ein, sie wurden aber durch raschen Gegenangriff und zum Teil nach blutigem Ringen zurückgeworfen. Neue Vorstöße der Engländer scheiterten auch wieder bei Westpost und bei Langemarck. Nördlich von St. Quentin versuchten die Franzosen durch mehrere Angriffe die verlorenen Schützengräben wieder zurückzuerobern, sie hatten aber nur an einer Stelle einen kleinen Erfolg. Am Damenweg und auch bei Genry versuchten die Franzosen wiederum vorzubringen, hatten aber keinen Erfolg. Dagegen gelang es heftigen Truppen am Hochberge in der Campagne den Franzosen einige Schützengräben zu entreißen. Auch nördlich von Reims auf dem Westufer der Maas hatten deutsche Truppen gute Erfolge.

Vom östlichen Kriegsschauplatz erfährt man, daß deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Russen in den Grenzgebieten der Moldau noch weiter zurückgeworfen haben, auch wurden die Rumänen dort von einigen beherrschenden Höhen verjagt. An der Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen verlugen die Russen und Rumänen die verlorenen Stellungen im Tale von Sufita durch einen 7maligen Angriff zurückzuerobern, aber jeder Angriff der Feinde scheiterte an der Tapferkeit unserer Truppen. Es sei dabei erwähnt, daß nach den Kriegsberichterstattungen der italienischen Zeitungen die großen Kämpfe bei Fojani und im Sufita-



Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinergewerbes vom 12. ds. Mts. (S. 1) wird Folgendes be-

stimmigt: In dem Maße, als die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinergewerbes durch die Kohlen- und Holzlieferungen des Kreises sichergestellt ist, sind die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleinergewerbe zur Beschaffung von Brennstoffen berechtigt.

Die Haushaltungen, die Landwirtschaft und das Kleinergewerbe sind verpflichtet, die Brennstoffe in dem Maße, als sie durch die Kohlen- und Holzlieferungen des Kreises zur Verfügung gestellt sind, zu beschaffen.